

# Beilage zu Nr. 136 des Grenzjälers.

Neuenbürg, Sonntag den 30. August 1896.

## Privat-Anzeigen.

### Unter-Reichenbach. **Louis Bader,**

(F. Rittmann's Nachf.)

empfehl hiermit sein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Leder und Schuhmacher-Artikeln**, wie folgt:

#### I. Abteilung.

#### Leder für Schuhmacher und Private.

la. **Zahmsohleder**, gehämmert, gewolzt und naturell.

la. **rhein. Wildsohleder**, gehämmert, gewolzt und naturell, in 7 Sorten und in allen Gewichten, von Mk. 1.20, 1.55 p. Pfd.

**Java-Oberleder** nur prämierte Marken, 3-8 Pfd. à Mk. 1.- bis Mk. 1.90 pr. Pfd.

**Schweizer- u. bayrisch. Maß-Kalbleder**, 6-8 Pfd., à Mk. 1.80 bis 2.- pr. Pfd.

**Rindleder**, 10-16 pfündig, à 1.50 bis 1.80 Mk. pr. Pfd.

**Corin-Rib-Leder**, wasserdicht.

**Barrer Kalbleder u. gewöhnliches**, Mk. 2.60-3.30 pr. Pfd.

**Schaf- u. Futterleder** in allen Farben.

**Stulpen Leder.**

**Groupons** à M. 1.70-2.20 p Pfd.

#### Salz-Lager.

**Gewerbe-Salz**, weiß, denat. à 3.60 pr. 2 Ztr.-Sack.

**Viehsalz**, hellrot, denat. à 1.80 pr. 1 Ztr.-Sack.

Analyse: 97% Chlornat.

Bei größer. Abnahme Extrapreise.

#### II. Abteilung.

#### Schuhmacher-Artikel.

**Schäfte aller Art, Reithiefelschäfte.**

Schäfte nach Maß in 2 Tagen.

**Nägel aller Art, Eiseln, Oesen, Agraffen, Crochets, Tägze, Polznägel, amerik. Knöpfe, Knopfbefestiger und Zangen, neueste Konstruktion.**

**Patent-Ahlen**, selbstthätig, neu und solid.

**Leisten aller Façon**, patent- und prämiert.

**Wiener Kleber**, acht ungar., dünn blättrig, pr. Pfd. 40-45 S.

**Gummizüge**, Schafsfutter, Cord, Bläsch, Sezeltuche, Restel, Ahlen (teyr. u. engl.), Zweiden, Wäpse, ohne zu härten, Leder fett, Appretur, Wachs, Besch. zu äußersten Preisen.

#### III. Abteilung.

#### Leder für Sattler.

**Zugleder rheim.**, braun und schwarz, Mk. 1.30-1.45, gewöhnliches zu 1.25 pr. Pfd.

**Kummelhäute, Verdeckleder, Baumleder, Ledertuche.**

#### Einkauf

von Häuten und Fellen aller Gattung, sowie von Unschlitt zu den höchsten Tagespreisen.

#### Aufkauf

von Eichen-Rinden.

**SCHUTZ-MARKE**  
**Schlossbrunnen**  
**Gerolstein**  
Natürliches Mineralwasser  
**Tafelwasser I. Ranges.**  
Aerztlichersorts bestens empfohlen.

bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden die Perle der Quellen des Bezirks Gerolstein.

General-Vertreter: **Anton Heinen, Pforzheim,**  
Niederlage in Herrenalb: **Carl Bechtle.**  
Niederlage in Neuenbürg: **Frau Marie Rupps.**  
Die Direktion: **Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.**

#### Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kitted am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämierte

#### Flüh-Stauser-Kitt,

nur acht in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:

Neuenbürg: **G. Mech, Schreibwblg.**  
Wildbad: **Chr. Wildbreit.**

#### Große Auswahl in Briefpapier

offen und in Kassetten, von einfach bis feinst. Kurze Mitteilungen perforiert, billigt bei **G. Mech.**

#### Fremdenbücher

(Nachbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt **G. Mech.**

Gegründet 1825.

## Kölnisches Wasser

Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

amtlich geprüft, kräftlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern** (wenn nach dem Baden damit gewaschen) **feinstes Toilette-Mittel.** In Flacons à 40, 60 und 100 Pfg.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei **G. Lufmann.**

### Auch neben Stalldünger darf die Düngung mit Phosphorsäure nicht fehlen.

Ueber den wirtlichen Wert des Stalldüngers, wie auch der künstlichen Dünger, gehen in den Kreisen der praktischen Landwirte die Ansichten noch vielfach auseinander. Während die einen vielleicht einmal einen fehlerhaften Versuch mit Kunstdünger machten, dabei enttäuscht wurden und deshalb den Stalldünger als den allein richtigen Dünger bezeichnen, giebt es wieder andere, welche auf Grund gemachter Erfahrungen den Kunstdünger als den allein richtigen Dünger bezeichnen. Wie meist, so liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte: Der Kunstdünger ist das vorzüglichste Mittel, den Stalldünger zu ergänzen, dessen Wirkung zu verstärken. Das wird in recht klarer Weise durch einen Artikel im Vereinsblatte des landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Fürstentum Pfalzland gezeigt. Derselbe sagt: „1 Ztr. Korn entzieht dem Boden etwa 1 Pfund Phosphorsäure, 1 Ztr. Hafer etwa 1/2 Pfund.“ In einer vollen Kornernie = 50 Ztr. pro ha, sind also 50 Pfund Phosphorsäure; zu einer guten Feuernte = 200 Ztr. pro ha sind 100 Pfund Phosphorsäure erforderlich. 50 Fuder Stallmist à 15 Ztr. oder 750 Ztr. sollen gewöhnlich für mehreren Ernten ausreichen. Darin stehen aber selbst bei sehr guter Fütterung, wie wir solche bis jetzt nur in den besten Wirtschaften finden, so geringe Mengen Phosphorsäure, daß sie nicht zur Hälfte genügen, um volle Korn- und gute Feuernten zu ermöglichen. Daraus wird auch die gute Wirkung welche überall eine richtige Düngung mit Phosphorsäuredüngern, Superphosphat oder Thomasschlacke, auf allen Ländereien zeigt, welche nicht übermäßig reich an Phosphorsäure sind, leicht erklärlich. Düngt man für alle Körnerfrüchte mit Phosphorsäuredüngern, so wird man überall auch die Beobachtung machen, daß die nachfolgenden Körnerernten ebenso gut sind, wie nach Brache, auch dies liefert wieder den deutlichen Beweis für die Wirksamkeit der Phosphorsäure. An Phosphorsäure reiche Böden kennen wir aber kaum, dagegen muß überall die Erschöpfung des Bodens an Phosphorsäure bei alleiniger Stallmistdüngung um so rascher eintreten, als auch durch den Verkauf von Vieh und Viehzuchtprodukten der Wirtschaft fortgesetzt große Mengen von Phosphorsäure entzogen werden. Deshalb ist die Anwendung von Phosphorsäuredüngern eine unbedingte Notwendigkeit.

Neuenbürg.

## Carbolineum

empfehle billigt

**G. Vügenstein.**



## Red Star Line

Rothe Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:

von der Bede u. Maritz, Antwerpen,  
**Schmidt u. Dählmann, Stuttgart,**  
**Heinrich Bohrer, Heilbronn,**  
**Carl Vügenstein, Neuenbürg.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nachliche

## Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg., u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 Mk. 60 Pfg. und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 30 Pfg., u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.; **ferner: Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinhäutig) 2 Mk. 50 Pfg., u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. 60 Pfg. - Nachgeliefertes bereits vorhandenes. **Pocher & Co. in Herford** in Westph.

Gräfenhausen.

## 1000 Mark

sind bei der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% auszuliehen.

Kirchenpfleger **Schumacher.**

## Dalma

tötet in drei Minuten alle **Fliegen,** Schnaken und Flöhe in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.** Nicht giftig!

Dalma giebt es nur in mit versiegelten Flaschen zu 30 und 50 Pfg.



**Patentbeutel** unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in Neuenbürg bei **Albert Neugart, Wildbad** in der Apotheke.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer 33 des „Reporter“ illustriertes Weltblatt, Berlin (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste No. 5899) hat folgenden Inhalt:

Eine Klaviersparrtie im Löwenthig (mit Illustration). - Oskel Bedwitz's Meisterstück. Von J. S. Fletcher. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. W. (mit 2 Illustrationen). - Im Luftballon zum Nordpol (mit Illustration). - Das Lyon (mit 1 Illustration und 1 Portrait). - Der Unterschied. - Eine Verzweiflungsthat (mit Illustration). - Ein tragikomischer Radfahrerunfall (mit Illustration). - Ein postischer Nord (mit Illustration). - Unser Preiswettbewerb zum Lobe der Frauen. - Ein intelligenter Australier. - Briefkasten. - Die Bettler New-Yorks. - Russische Bauernstummheit. - Anzeigen.



Neuenbürg, 24. Aug. Das Berliner Tageblatt vom letzten Freitag enthält folgende Ausführungen, die wir nachträglich wiedergeben wollen: „Die humoristische Plauderei eines Wildbader Kurgastes, die wir vor einiger Zeit erwähnt haben, hat einen anderen Kurgast zu einer Erwiderung angeregt, aus der wir, um die mit Recht so beleidigte, segensreiche Heilquelle zu ihrem vollen Rechte gelangen zu lassen, das Folgende mitteilen, obgleich er der Tendenz jener Plauderei nicht überall gerecht wird. Man schreibt uns: Gleiches Recht für Alle! Sie bringen in Nummer 397 Ihres geschätzten Blattes eine „Ausplauderei über Wildbad“, in welcher unser als Heilbad einzig dastehender Kurplatz, dem auch Mutter Natur in berechtigter Vorliebe eines ihrer schönsten Plätze auf der deutschen Erde anwies, zwar recht geistreich, aber in keiner Weise freundlich besprochen wird. Der Schreiber der „Ausplauderei“ hat, so scheint es, keinen Geschmack an dem idyllischen Schwarzwaldbade finden können. — je nun, de gustibus non est disputandum! Daß er aber geistlich Wildbads kleine Mängel hervorhebt und seine großen Vorzüge fast gänzlich totschweigt, darüber, geehrter Herr Redakteur, muß ich mich denn doch, schon im Interesse der guten Sache, ein wenig mit ihm streiten. Wenn ihr geschätztes Blatt, wie ich als selbstverständlich annehme, dem Grundsatze huldigt, mit dem ich diese Zeilen begonnen habe, dann verehrter Herr, müssen Sie auch mir ein paar Worte an dieser Stelle über Wildbad gestatten. Ihr R. R.-Referent fängt mit einer Klage über die hohen Preise des hiesigen Platzes an und meint, daß er für eine Tasse Thee und und dergleichen genau so viel zahlen mußte wie im Café Bauer in Berlin, und daß auch ein „menschenwürdiges“ Mittagessen die gleichen Preise betrage, wie man sie bei „Dressel“ und im „Vriol-Hotel“ bezahle. Ich könnte ihm nun recht viele Etablissements nennen, wo er eben so gut wie billig speisen kann — aber ich will durchaus nicht weitläufig werden, sondern mich lediglich darauf beschränken, die Frage aufzuwerfen: ob es gerecht ist, die Verhältnisse eines Badeplatzes, der im ganzen Jahre nur sechs Wochen Saison hat, mit denen einer Großstadt à la Berlin, in welcher jahrein, jahraus das Tages- und Nacht leben floriert, zu vergleichen? Ist es nicht im Gegenteil nur völlig angebracht, wenn man in dieser kurzen Zeit, in der jedem Anspruch, selbst dem des Bewohners, voll und ganz Rechnung getragen wird, sucht, wenigstens einen Vorteil herauszuschlagen? Der zweite Vorwurf, den Herrn R. R. macht, gipfelt in der Anklage, daß Wildbad zu viel von den „Forsheimern“ überschwemmt werde. Auch davon ist mir und vielen, vielen Anderen nichts bekannt. Die Spaziergänge Wildbads schildert Herr R. R. als ob endlose Wildnis und öbste Felsbildung mit ihnen identisch sind. Nun, alle, die diesen Sommer hier zur Kur gewesen, müssen mit mir einstimmen, wenn ich sage: ich habe selten wohlgepflegtere Promenaden und schönere Wege angetroffen, wie hier. — Von den angenehmen Zerstreungen, die das famos geleitete Bad bietet, und zu welchen ich in erster Linie das ganz vortreffliche Theater (Intendantrat Diebig Altenburg) und die prächtige Kapelle (Musikdirektor Carl) rechne, davon schweigt Herr R. R. gänzlich, dagegen stimmt er ein Klageslied darüber an, daß hier mehr alte Herren als junge Mädchen zur Kur sind. Gott Lob! hat es die Jugend nicht nötig, einen Platz, der nur für wirklich Erholungsbedürftige besteht, aufzusuchen. Wer daher nur zum Vergnügen reist, thut allerdings besser daran, nicht in dieses stille, herrlich schöne Thal zu kommen, denn für Amusements, wie Lämmerhüpfen, Toiletenschau und vor Allem für Kurtschneidereien, ist hier nicht der Platz. Vornehmen, feinen und lebenswürdigen Menschen bin ich aber schon vielen, vielen hier begegnet, — alte Herren, von welchen mir die Unterhaltung mit einem lieber war, als wenn ich das Plaudern von einem Duzend junger Mädchen mit anhören mußte, und Mütter, die so frisch und lebenswürdig waren, wie es eben nur echte liebe Mütter sein können. Gerade was Vornehmheit der

Gesellschaft anbelangt, darin steht Wildbad anderen Bädern voran; worin es aber allen voran steht, das ist in seiner wunderbaren Heilkraft, die in den Quellen liegt, das ist ferner in seiner Lage, Luft und Naturschönheit, kurz in der Vereinigung alles dessen, was einem wirklichen Erholungsbedürftigen auch wirklich Erholung bringt. Um auch mit einem Verse zu schließen wie Ihr geschätzter R. R. Korresp., lassen Sie mich Ihnen J. Kerner's schöne Worte über Wildbad ins Gedächtnis rufen:  
 „Quält Schmerz und Krankheit Deine Glieder  
 Nacht weilt Dein Herz der Menschen Qual —  
 Verlaß die Welt und steig hernieder  
 In dieses unterird'sche Thal!“

**Made in Germany.**

Wir haben schon wiederholt gezeigt, eine wie schmerzhaft Ruthe sich die Engländer mit der gezielten Bestimmung aufgebunden haben, wonach alle in Deutschland verfertigten und durch englische Geschäfte betriebenen Waren die Bezeichnung „Made in Germany“ führen müssen. Als sie das thaten, lebten sie noch in dem durch keinerlei Umschau bei anderen Völkern getriebenen Selbstgefühl, daß der Ruf englischer Waren schlechterdings durch nichts zu erschüttern sei. Inzwischen haben sie sich überzeugen müssen, daß dieses Selbstgefühl auf thönernen Füßen stand. Diese Erfahrung war kürzlich aufs neue durch eine in London erschienene Broschüre „Made in Germany“ bestätigt worden, worin der Verfasser nachweist, daß der deutsche Wettbewerb die englischen Waren immer mehr vom Weltmarkte verdrängt.

Durch diese Broschüre veranlaßt, hat ein englisches Blatt, die „Westminster Gazette“, um den Umfang der deutschen „Invasion“, ihre Natur und weitern Ausichten festzustellen, eine Privatuntersuchung bei englischen Kaufleuten veranlaßt. Die Broschüre hat durch eine wertvolle Ergänzung erhalten, ja es ist festgestellt, daß der englische Handel ohne die deutsche Industrie gar nicht bestehen kann.

Der Inhaber eines großen Magazins von Wirtschaftsausstattungen äußert sich wie folgt: „Unsere hauptsächlichsten Ausfuhrartikel aus Deutschland sind gußeiserne emaillierte Kochgeschirre. Diese werden von den Deutschen in einem Stille, einer Ausführung und zu einem Preise geliefert, der es einfach unmöglich macht, auf sie zu verzichten. Englische Fabrikanten sind schlechthin nicht im Stande, das nachzumachen. Ein weiterer Artikel, den ich in Massen einführe, sind Schlittschuhe. In bläulichen, aber darum nicht etwa schlechten Qualitäten haben uns die Deutschen völlig aus dem Felde geschlagen. . . . Worin die Deutschen excellieren, das ist das unlegbar größere Geschick, ihren Produkten ein gefälligeres Aussehen zu geben und den Käufer durch solche Attraktionen zu bestechen. Es sieht alles die und verlockend aus, was von drüben kommt.“

Der Besitzer einer der größten Importfirmen in Kurzwaren hat folgendes erwidert: „Unser Haus gehört zu den umfangreichsten Importeuren von Eisenwaren. Nach meinen Beobachtungen kann man für einen mäßigen Preis von einem deutschen Fabrikanten einen Artikel in weit besserer Qualität erhalten als von einem englischen. Deutsche Maschinentechnik insbesondere ist besser und paßt sich leichter den Anforderungen und Veränderungen der jeweiligen Mode an. Und gar in den ästhetischen Formen des Detailhandels, der Ausstattungs- und Verpackung sind sie drüben unsern Landsleuten weit überlegen. Gehe ich nach Deutschland eine Ordre, so bin ich sicher, sie wird prompt, gewandt und geschmackvoll ausgeführt. Die Marke „made in Germany“ dient mehr zur Empfehlung der deutschen Ware, als sie unsere eigene Industrie schützt.“

In ähnlicher Weise haben sich auch Importeure von Hählern u. andern Galanteriewaren geäußert. Ganz besonders Lob wird den deutschen Messern, Senfen, Zangen, Zirkeln, Scheeren u. gespendet. Einmütig wird hervorgehoben, daß die deutschen industriellen Erzeugnisse den englischen „Himmelweit“ überlegen und dazu noch viel billiger sind.“

Die Engländer mögen aus dem Ergebnis der Umfrage ersähen, daß sich das deutsche Volk seit seiner durch den Fürsten Bismarck herbeigeführten nationalen Einheit auch in das A.-B.-C. der praktischen Politik mit Erfolg hat einführen lassen. Der Satz, daß England auf dem Gebiete der Industrie einen weiten Vorsprung habe, gehört der Geschichte an. Deutschland hat es durch die überlegene technische und wissenschaftliche Durchbildung seiner gewerblichen Stände überflügelt.

Mannheim, 28. Aug. Eine 1814 geborene, also 82 Jahre alte Frau aus Memel, die ihre in Mannheim wohnende Tochter besuchen wollte, hatte den weiten Weg von Memel bis Mainz zu Fuß zurückgelegt und zwar ohne jegliche Geldmittel. Vorgestern in Mainz eintreffend, konnte die Ärmste nicht mehr weiter. In der Rechengasse fiel sie ermattet um und wurde durch die Polizei ins Spital gefahren. Außer ihren Kleidern hatte sie nur einen Regenschirm, ein Taschentuch und ein Säckchen mit Brostücken, die ihr mildthätige Menschen verabreicht hatten, bei sich. Der Zustand der Frau ist derart, daß wenig Hoffnung

vorhanden ist, daß sie den weiteren Weg nach Mannheim noch wird unternehmen können.

Berlin. Bei der Beerdigung des Fliegentechnikers Otto Lilienthal ereignete sich ein bemerkenswerter Vorfall. Von dem Sarge erhob sich ein großer Nachtfalter und flatterte von Kranz zu Kranz. — Wer wählt diesen Vorfall zum Gegenstand eines Gedichts? Für die beste Lösung dieser Aufgabe setzt die Red. der „Deutschen Warte“ einen Preis von 30 M. aus. Schluß der Annahme von Einsendungen: Sonntag, 6. September. Die Briefumschläge müssen die Aufschrift „Preisaufrage“ tragen. Die Manuskriptblätter wollen nur auf einer Seite beschrieben und die vollständige Adresse des Einsenders darauf vermerkt werden.

Antwerpen, 17. Aug. Ein Fall von kaum glaublicher stupider Gleichgültigkeit gegenüber einem todkranken Mitbewohner eines und desselben Hauses hat sich vor einigen Tagen in unserer Stadt, in der es neben so vielen intelligenten Leuten auch so manches polizeiwidrig bornierte Menschenkind giebt, zugetragen. Ein pensionierter Offizier, der eine aus zwei möblierten Zimmern bestehende Wohnung gemietet hatte, wurde nämlich mitten in der Nacht von einem heftigen, mit einer Art Lähmung verbundenen Unwohlsein befallen, welches es ihm unmbglich machte, das Bett zu verlassen, oder auch nur einen Hilferuf auszustößen. Der Kranke hoffte natürlich fortwährend, daß seine Vermieter von selbst zu ihm kommen und ihm Hilfe bringen würden, aber diese Hoffnung erwies sich als durchaus trügerisch, und der unglückliche Mann war genötigt, drei volle Nächte und zwei volle Tage in seinem Bette zuzubringen, ohne daß sich irgend Jemand bei ihm hätte blicken lassen. Als auch am Morgen des dritten Tages noch immer Niemand erschien, erwachte in ihm die vielleicht nicht unbegründete Befürchtung, daß man ihn ruhig auf seinem Krankenlager sterben lassen könnte, und in der Verzweiflung ruffte er alle seine Kräfte zusammen und ließ sich aus dem Bette fallen, worauf er mühsam in das anstoßende Wohnzimmer kroch. Das Erste, was er dort bemerkte, waren drei Portionen Kaffee, welchen seine wackeren Hausleute jeden Morgen gewissenhaft in sein Zimmer gebracht hatten. Daß ihr Mieter in den drei Tagen sein Frühstück nicht angerührt und sein Bett nicht verlassen hatte, das war ihnen nicht weiter aufgefallen und sie hatten sich daher auch nicht bewogen gefühlt, sich nach dem ersteren einmal umzusehen! Schade ist es, daß in Belgien, wo doch so ungeheuer viel defloriert wird, keine Auszeichnungen für hervorragende Beschränktheit bestehen. Die sämtlichen Mitglieder der Familie, welche die zwei Zimmer an jenen Offizier vermietet hat, hätten unbedingt begründeten Anspruch auf die höchste Auszeichnung dieser Art gehabt.

Den Landwirten wird in den verschiedensten Blättern der Rat erteilt: Versichert die Ern timer! Erfahrungsgemäß mehrern sich nach bedingter Ern timer die Brände, welche oft die Mägen eines vollen Arbeitsjahres zunichte machen. Zeitgemäß erscheint uns deshalb der Rat an die Landwirte: „Versichert den geborgenen Erntesegen gegen Feuersgefahr.“

(Japanische Liebenswürdigkeit.) Ein Kaufmannslehrling in Hamburg richtete vor einiger Zeit an den japanischen General Ito ein Schreiben, in welchem er um einige japanische Briefmarken bat. Jetzt hat der Lehrling Antwort erhalten und in dem Briefe hat der Admiral neben vielen Briefmarken auch sein Photographie eingelegt.

**Rätsel.**

Einem, der zu hastig tritt  
 In mich ein, kannst du mich sagen!  
 Füg'st daran du mit Bedacht,  
 Was die Schönheit häßlich macht,  
 Wird's mit Sorg' und Leid dich plagen.

